



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Untersuchungen über die Kriegsführung der Römer gegen die Deutschen in den Feldzügen des Caesar, Drusus, Germanicus und Tiberius**

**Koeckeritz, K. F. von**

**Mainz, 1862**

Siebenter Abschnitt. Caput Julia, das Winterlager des Tiberius im Jahre 4/5  
n. Chr.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-9114**

## Siebenter Abschnitt.

---

### Caput Julia, das Winterlager des Tiberius im Jahre 4/5 n. Chr.

Der bastionartige Vorsprung im Zuge des Pfalgrabens zwischen den östlichen und westlichen Abfällen des Taunus und Vogelsberges ist als Anomalie in der sonst überall von den Römern befolgten Führung dieses Befestigungswerkes schon von mehreren Alterthumsforschern erkannt worden. Der Scheitel dieses Vorsprungs umgibt halbkreisförmig das Städtchen Grüningen in der Wetterau in einem Abstände von circa 2—3000 Schritt, und es lässt sich für diese auffallende Richtung des Walles, die eine nicht unbedeutende Vermehrung der Arbeit bedingt, kein erkennbarer Grund in der Form des Terrains auffinden. Die Forschung muss daraus folgern, dass das Trace des Pfalgrabens auf dieser Strecke durch Rücksichten bestimmt wurde, die bei der Tracirung des Limes bereits vorhanden waren und in dem Punkte Grüningen speciell zu suchen sind. — Unsere unvor- greiflichen Ansichten über dieses Verhältniss sind folgende:

Grüningen liegt auf den wasserscheidenden Höhen zwischen dem Lahn- und Maingebiet. Es ist sowie die ganze Wetterau noch den klimatischen Einflüssen des Rheinthals offen. Die wärmenden Sonnenstrahlen und die milde Luft jenes Thales machen sich bis Grüningen am Nordrande der Wetterau bemerklich und besonders tritt diese höhere Temperatur des Bodens in der kälteren Jahreszeit hervor, wo die Gegenden der oberen Lahn, das Taunus- und Vogelsgebirge noch tief von Schnee bedeckt sind, während in der Wetterau an den sonnigen Abhängen die Saaten schon ihre grünen Spitzen erheben. Das uralte Städtchen Grüningen liegt auf der Scheidungslinie dieser Zonen und zugleich in der tiefsten Senkung des den Taunus und Vogelsberg verbind-

denden Höhenzuges. Der nächste Rücken bei Grüningen hat nur 1164' Grossh. Hess. Meeres-Höhe.

Die Römer, in klarster Erkenntniss aller Beziehungen der Bodengestaltung auf die Anlagen des Krieges und Friedens, erkannten diese Scheidungslinie des Nordens und Südens Germaniens sehr richtig, der Zug des Pfalgrabens gibt dafür Zeugniss, mehr aber noch das ursprünglich auf den Trümmern einer Römerstätte erstandene Grüningen, dessen römischer Ursprung der Anlage des Pfalgrabens gewiss voranging und bestimmend auf dessen Trace einwirkte. Der Punkt Grüningen, dessen Namen urkundlich schon 799 genannt wird, verdient in seinen römischen Ueberresten, seiner noch vorhandenen Stadtbefestigung, sowie in seiner alten Burg, ein früher sehr fester Punkt, die eingehendste Untersuchung, deren Resultate für die noch unge löste Frage: wo stauden in Germanien, ad caput Juliae, die Legionen des Tiberius im Jahre 4/5 n. Chr. im Winterlager, zur Entscheidung bringen kann, da der Bach, an dessen Ursprung Grüningen liegt, mit den thalwärts gelegenen Orten Dorf-Gill und Hoff-Gill, in Urkunden 799 Gullen, 804 Gulline, 1210 Oberngulle und 1262 Dorf-gulle genannt wird. Die Benennung eines Ortes nach dem vorbeifliessenden Gewässer kommt beiläufig gesagt in diesen Gegenden Deutschlands mehrfach vor, so in Oberhessen Dorf- und Thal-Itter am Itterfluss und am linken Rheinufer bei Cöln, im Lande der Ubier, Dorf- und Hoff-Gill am Gill-Bach. — Sollte sich hierin nicht eine Uebertragung dieses Orts- und Fluss-Namens aus der Wetterau erkennen lassen, die mit der Verpflanzung jenes Volkes unter Augustus in Zusammenhang steht? —

Liegt nun Grüningen ohne Zweifel ad caput Gullen oder Gulline, so ist es eben keine gewaltsame Combination, aus der bekannten Kriegsführung der Römer und aus den Feldzügen des Drusus zu folgern, dass hier Tiberius sein noch unerforschtes Winterlager, ad caput Juliae, wählte. — Ein hier lagerndes Heer stand auf der Nordgrenze des mildesten Bodens zwischen Rhein und Elbe und seine Verbindungslinie mit dem Rheine bei Mainz, durchzieht ein gleiches offenes Gelände. — Der strategische

Besitz des Punktes Grüningen beherrschte mit den Waffen unmittelbar die Gegenden vor- und rückwärts bis zur Lahn und zum Maine; er trennte die kriegerische Bevölkerung des Vogelsberges, der oberen Fulda und des Maingebiets — Buconia und Grabfeld — die Markomannen, von den an der Sieg und im Westerwalde gesessenen Sygamben, und vor allem erfüllte er den Hauptzweck der römischen Strategie jenes Zeitabschnittes: die Katten und Cherusker von Süden, vom Mittelrhein, von Mainz aus, durch diese Spitze so bedrohend und zangenartig zu umfassen, wie dies schon von Nordwest her, vom Unterrhein, von Castra Vetera — Xanten — aus durch die Anlage von Aliso vorbereitet war. — Wir beziehen uns hier auf das vorgehend über die Formen der römischen Strategie Angeführte. — Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass der Bach, an dessen Quellgegend Grüningen liegt, schon 799 die Gullen oder die Gulline genannt wurde, und wenn wie allgemein angenommen wird, unsere Flussnamen uralte sind, so führte er auch schon zu den Zeiten des Tiberius diesen Namen und der römische Berichterstatter griff nicht fehl, wenn er — die Quellen der Gulline — als *ad caput Juliae* wiedergab. — Jedenfalls liegt eine solche Annahme näher, und ist natürlicher als der nach vielem vergeblichen Suchen fast verzweifelte Entschluss für *ad caput Juliae*, *ad caput Luppiae* zu lesen. — Die verehrten Altmeister der Geschichte mögen uns diesen Widerspruch verzeihen: jene Angaben des Vellejus von 80 deutschen Meilen Marschlänge, vom Rhein zur Nieder-Elbe, im Jahre 5 n. Chr., lassen sich nicht in Uebereinstimmung mit einer Linie bringen, die vom Nieder-Rhein über die Quellen der Lippe — *ad caput Luppiae* — nach der Nieder-Elbe gezogen wird; wohl aber stimmt die Entfernung besser, wenn man Mainz als Ausgangs- und Grüningen, *ad caput Juliae*, als Zwischenpunkt dieser Marschlinie zur Nieder-Elbe gelten lässt.

Der vorauszusehende Einwurf gegen die Identität von Grüningen und *ad caput Juliae*: dass der Gill-Bach zu unbedeutend sei, um von einem römischen Berichterstatter als geographische Bezeichnung einer wichtigen Position benutzt zu werden, beant-

wortet sich von selbst durch die Hinweisung auf den Elison, der wohl jetzt endgültig in dem nicht grösseren Liesbach — Lies-A — festgestellt ist. Wie liess sich in jener Zeit ohne längere Umschreibung, die bei dem Mangel an benannten und bekannten Orten eben so unbestimmt geblieben wären, die Position von Grüningen sicherer bezeichnen? Oder sollte Vellejus sagen: X Schritt südlich des Punktes, wo die Lahn ihren südlichen Lauf westlich wendet, auf den Höhen, welche ihre Quellen südlich dem Main und östlich der Lahn entsenden, lies mitten im Lande der Fürst Tiberius — die Legion im Winterlager zurück? — Solche Weitschweifigkeiten waren den römischen Militär-Schriftstellern nicht geläufig; sie verliessen sich auf die Selbstanschauung ihres Publikums und wohl auch auf die bei öffentlichen Schaulagen in Rom vorgeführten und so auch öffentlich aufgestellten Reliefbilder der eroberten Plätze und Provinzen.



